

No.

28

2023/II

omma

Ortsgeschichtliches Museum mit Archiv



**Escape Room Spiel im Museum
Neukirchen-Vluyn**

**Kindheitserinnerungen an das Dorf
Neukirchen**

MUSEUM NEUKIRCHEN-VLUYN

- 03 Grußwort
Jutta Lubkowski
- 05 Escape Room Spiel im
Museum Neukirchen-Vluyn
Kevin Gröwig
- 07 Kindheitserinnerungen an das
Dorf Neukirchen
Udo Kraushaar
- 11 Veranstaltungen Dezember
- 13 Die Seite für die jungen Leser:
Ludwigs Nest – Das Leben der
Bergmannsfamilien
Jutta Lubkowski
- 17 Geschichte der Zeche Nieder-
berg – Teil 2
Dominique Walraevens
- 21 Gruß und Kuss – Historische
Weihnachtskarten

Titelbild: Gemälde von
Erskine Nicol, um 1870

Herausgeber:

Museumsverein Neukirchen-Vluyn e. V.
Tel./Fax. 02845/391-215
info@museum-neukirchen-vluyn.de
www.museum-neukirchen-vluyn.de

Redaktions-Team:

Günter Fischer, Kevin Gröwig, Krista
Horbrügger, Jutta Lubkowski,
Dominique Walraevens

Layout: Dominique Walraevens

Über Anregungen, Bilder, Texte etc.
freuen wir uns! Eingesendete Beiträge
werden unter der Nennung des Verfas-
sernamens veröffentlicht. Die Verant-
wortung – auch für die Einhaltung des
Copyrights – trägt ausschließlich der
Verfasser. Wir behalten uns vor, einge-
sendete Beiträge sinngemäß zu kürzen.

Anregungen, Fotos & Beiträge bitte an:

Museumsarchiv Neukirchen-Vluyn
Hans-Böckler-Str. 26
47506 Neukirchen-Vluyn
02845/391-215
info@museum-neukirchen-vluyn.de



[www.facebook.com/Museum-
NeukirchenVluyn](http://www.facebook.com/Museum-NeukirchenVluyn)



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und FreundInnen des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn,

auf dem Titelbild der neuen OMMA-Ausgabe 28 sehen Sie ein Plakat vom aktuellen Projekt unseres Museums. Es geht um ein Escape-Room Spiel mit dem Thema “Nachsitzen”, das die alte Dorfschulklasse im Museum in den Mittelpunkt rückt. Was es genau damit auf sich hat, erfahren Sie im Artikel von Kevin Gröwig, Mitglied im MV, und Mitgestalter dieser spannenden Aktion.

Udo Kraushaar, ein Bürger unserer Stadt, hat sich durch die vielen Berichte aus NV in der OMMA inspirieren lassen zu einem Artikel über seine Kindheit im Dorf Neukirchen. Überwiegend aus seinem Umfeld in der Nord- und Jahnstraße in dem er aufgewachsen ist. Vielen Dank dafür!

Der Bergbau in NV war bereits in der letzten OMMA ein Thema. Jetzt folgt der zweite Teil der “Geschichte der Zeche Niederberg” von Dominique Walraevens und für die jungen Leser gibt es einen Einblick in das Leben der Bergmannsfamilien in den Kolonien rund um die Zeche Niederberg in den 1920er und 1930er Jahren. Über ein entbehrungsreiches Leben mit viel körperlicher Arbeit, nicht nur für die Erwachsenen.

In eigener Sache möchte ich mich mit dem Ende des Jahres, nach beinahe 40 Jahren, aus der Museumsarbeit verabschieden, um mich ehrenamtlich im Museumsarchiv der weiteren Aufarbeitung der Ortsgeschichte zu widmen. Ich bedanke mich bei allen FreundInnen und MitstreiterInnen des Museums für die jahrelange Unterstützung und Mitgestaltung unseres kleinen, feinen Museums. Meiner seit dem 1.10. ernannten Nachfolgerin Dominique Walraevens wünsche ich von Herzen allzeit eine gute Hand und stets gutes Gelingen bei allen zukünftigen Projekten.

Zum Ausklang des Jahres wird es auch mit einigen Aktionen im Museum noch weihnachtlich. So wünschen wir Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und kommen Sie gesund ins Neue Jahr!

Herzliche Grüße Jutta Lubkowski und Dominique Walraevens mit dem Museumsteam



Alles geregelt?

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wussten Sie schon, dass wir Ihnen auch bei der Abwicklung oder Verwaltung Ihres Nachlasses zur Verfügung stehen? Wir helfen Ihnen, Ihr Vermögen nach Ihren Wünschen und Vorstellungen an die nächste Generation weiterzugeben.

Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gerne: 02802 910 0

**Volksbank
Niederrhein** 

Escape Room Spiel im Museum Neukirchen-Vluyn

Die Idee einen Escape Room in unser Museum einziehen zu lassen entstand 2021. Durch eine Spendenaktion der Sparkasse am Niederrhein im selben Jahr konnten über 2000€ gesammelt werden. Neben zahlreichen privaten Spenderinnen und Spendern steuerte auch die Sparkasse selbst einen großen Teil der Spendengelder bei.

Das Projekt wurde dann von drei ehrenamtlichen HelferInnen umgesetzt. Dieses Jahr im November ist es nun so weit: Der erste Escape Room kann eröffnen und es sollen weitere folgen.

Escape Room Spiele gibt es meistens in einer Räumlichkeit, in der mehrere Räume extra für diese Spiele eingerichtet und umgebaut werden. Eine Gruppe wird gemeinsam in einen Raum oder eine kleine Anzahl Räume eingesperrt und müssen ihr Gefängnis innerhalb einer vorgegebenen Zeit (zumeist 60 Minuten) mit Hilfe der darin versteckten Hinweise und Gegenstände wieder verlassen. Dabei werden sie über Kameras von einer das Geschehen beaufsichtigenden Person beobachtet, die über ein Funkgerät oder mit Bildern auf einem Monitor im Raum eingreift, wenn etwas Falsches gemacht wird oder die Gruppe nicht vorwärtskommt. Die Spieler können meist auch selbst aktiv werden und Hinweise beim Spielleiter anfordern, sollten sie nicht weiterkommen. Die Räume werden als Unterhaltungsangebot sowie als Teambuilding-Veranstaltungen beworben.

Unser Museum hat keinen eigenen Raum eingerichtet oder umgebaut, sondern das Spiel in das vorhandene Ensemble integriert. Der erste „Raum“ nennt sich „Nachsitzen“ und findet in dem historischen Klassenzimmer des Museums statt.

Wer nicht gerade Musterschülerin oder -schüler war, kennt vielleicht die Situation: kaum schlägt man in der Schule über die Stränge, verbringt man seine wertvolle Freizeit im Klassenzimmer, denn Nachsitzen ist angesagt. In



*Historisches Klassenzimmer im Museum NV
© Museumsarchiv NV*

Escape Room Spiel im Museum Neukirchen-Vluyn

genau diese Situation versetzt nun auch das erste einer kleinen Reihe von Escape-Spielen des ortsgeschichtlichen Museums seine Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In einer Gruppe mit bis zu vier Personen sitzen sie in einem historischen Klassenzimmer fest und versuchen, dieser misslichen Lage zu entkommen. Um den Klassenraum verlassen zu können, gilt es zunächst die vom Lehrer gestellten Strafarbeiten zu erledigen. Sind alle Aufgaben gelöst, wartet mit dem Schulschlüssel auch die Freiheit.

Zielgruppe für das neue Angebot sind Jugendliche ebenso wie Erwachsene und Familien mit älteren Kindern. Die Spieldauer beträgt etwa 45 bis 60 Minuten. Weitere Informationen zu Terminen und Buchungen finden Sie ab sofort auf der Homepage des Museums www.museum-neukirchen-vluyn.de. Die Kosten betragen für das erste Escape Room Spiel „Nachsitzen“ 30 € pro Gruppe

Kevin Gröwig



ESCAPE ROOM
NACHSITZEN

Löst gemeinsam in der historischen Schulklasse des Museums Neukirchen-Vluyn die Strafarbeiten des Lehrers. Nur so erhaltet ihr den Schulschlüssel, der euch in die Freiheit führt.

Termine: Einsehbar auf unserer Homepage: www.museum-neukirchen-vluyn.de

Anmeldung unter: info@museum-neukirchen-vluyn.de

Ort: Museum Neukirchen-Vluyn, Pastoratstr. 1, 47506 Neukirchen-Vluyn

Kosten: EUR 30 für 2 bis 4 Personen (zur Zeit nur Barzahlung möglich)

Dauer: 45 bis 60 Minuten (geeignet ab 14 Jahren)



Museum Neukirchen-Vluyn

Pastoratstraße 1
47506 Neukirchen-Vluyn
www.museum-neukirchen-vluyn.de
<https://www.facebook.com/MuseumNeukirchenVluyn/>

Kontakt unter:

Museumsarchiv Neukirchen-Vluyn
Hans-Böckler-Straße 26
47506 Neukirchen-Vluyn
Tel.: 02845 391 215
info@museum-neukirchen-vluyn.de

Kindheitserinnerungen an das Dorf Neukirchen

Nicht nur die Lindenstraße, auch die Nordstraße war für uns Kinder der Spielplatz, obwohl wir in den 1960er Jahren nur zu dritt waren: Egbert, Gabi und ich. Mit Egbert habe ich öfter mal Federball gespielt - natürlich auch der Straße, da war genug Platz. Die wenigen Autos, die da innerhalb einer Stunde durchkamen, haben uns nicht gestört. Ein Schritt zur Seite, den Mercedes des Herrn Krumpfer aus der Schillerstraße durchlassen, schon ging es wieder weiter. Vielleicht kam dann auch noch das Tempo-Dreirad mit unserem "Klüngelpitt". Er klingelte immer mit einer handgearbeiteten Glocke aus dem offenen Fenster und nicht wie heute üblich mit einer Flöte über Lautsprecher und MP3-Player. Wenn wir ihn abpassen sollten, weil die Eltern etwas zu entsorgen hatten, gab's als Dankeschön meist 5 Pfennig, gelegentlich auch bei einem größeren "Geschäft" einen Groschen.

Herr Kaiser, wohl der Sohn aus dem Farbengeschäft, war selbständiger Maler- und Anstreicher Meister. Er bezog mit seinem Ein-Mann-Betrieb und seiner Familie ein neu erbautes Haus an der Haarbeckstraße und war viele Jahre, bis zu seinem Tod, mein Nachbar. Seine Witwe wohnt hier immer noch.

Auch ich habe "vom Leinung" in der Lindenstraße mein erstes Koffer-Transistorradio bekommen. Der Plattenspieler, der auf meinem Schreibtisch steht und mit dem ich meine alten Schallplatten digitalisiere, trägt immer noch einen Reparaturaufkleber von "Audio-Video-Technik Leinung" - er muss wohl dort vor vielen Jahren mal zur Reparatur gewesen sein.

In der Dorfmitte, dort, wo heute der Brunnen steht, gab's damals eine große Litfaß-Säule. Und es gab dort eine Fahrschule, die Fahrschule Dickel. Dort hat wohl halb Neukirchen seinen Führerschein gemacht. Bei uns Kindern war Herr Dickel zwar nicht persönlich bekannt, aber es war immer wieder beeindruckend, wenn er, weil er wohl kurz zuvor seinen Fahrschüler z.B. am Rathaus aussteigen ließ und weiter über die Nordstraße ins Dorf fuhr, das vom Beifahrersitz aus tat. Der Fahrersitz war leer! Und trotzdem fuhr der Käfer gemächlich um die Ecke in die Jahnstraße. Geisterauto! - Erst viel später habe ich realisiert, dass es in einem Fahrschulauto die Pedale auch auf der Beifahrerseite gab. Herr Dickel war ein eher kräftiger Mann und er hatte wohl keine Lust "umzusteigen" für die paar Meter.

Kindheitserinnerungen an das Dorf Neukirchen

Die Bäckerei Bree hatte eine "Filiale" im neuen Geschäftshaus von Wefers an der Jahnstraße/Ecke Nordstraße. Das war von unserer Wohnung keine 100 Meter entfernt. Linksseitig im etwas größeren Laden war die Metzgerei, die bei uns nur Bormann hieß. Die Fleischwaren wurden von Wefers an der Hartfeldstraße angeliefert. Im rechten Laden befand sich die Bäckerei. Ein Backhaus gab es hier nicht, alle Ware wurde angeliefert. Gelegentlich, wenn's das Haushaltsbuch hergab, wurde ich geschickt: "Geh mal nach Bree und hol' vier Brötchen!". "Filialleiterin" war dort Gertrud Tooten. Als Bree den Jahnstraßen Laden an die Familie Saris weiterreichte, übernahm Frau Tooten den Lebensmittelladen auf der Vietenstraße, direkt neben dem bekannten "Siedlungsfrisör" Walter Zaplatilek, genannt "Zapp".



Blick von der Nordstraße auf das neue Geschäftshaus von Wefers/Bormann auf der Jahnstraße, links, um 1962. Der Autor im Vordergrund kommt gerade aus der Schule.

Die Drogerie Rosemann bekam auch eine Filiale in einem neuen Geschäftshaus, das links danebenstand und von Herbert Rosemann erbaut wurde. Dort ließ natürlich Vater seine Filme entwickeln. Zunächst war es eine Zweigstelle, später wurde der Laden im Dorf aufgegeben. Der zweite, gleich große, Laden im Haus wurde vermietet an einen Lebensmittelkette. Dort hatte unsere Familie die erste Begegnung mit einem "Selbstbedienungsladen". Man nahm am Eingang einen, für heutige Verhältnisse sehr kleinen Korb, der aus vielen dünnen Metallstäbchen zusammengelötet war und ging dann die 20 Meter durch den Laden und stellte den Korb an der einzigen Kasse wieder hin. Die Kassiererin nahm die Artikel einzeln aus dem Korb, tippte den Preis in die Kasse. Nein, es gab keinen Scanner!! Und nein, noch nicht mal Etiketten! Die Kassiererin hatte die Preise im Kopf! Sie legte die Waren auf den Tisch und "entsorgte" auch den leeren Korb wieder am Eingang. Die "Kette", die den Laden betrieb,

Kindheitserinnerungen an das Dorf Neukirchen



Die beiden neuen Geschäftshäuser an der Jahnstraße. Das linke Gebäude erbaute Herbert Rosemann um 1963/64

hieß VIVO.
Werbeslogan:
Viele Vorteile bietet VIVO. -
Später übernahm Rosemann den Lebensmittel-
laden. Er machte aus den beiden Läden einen, nach einem größeren Umbau mit Wanddurchbrüchen. Lediglich in einem kleinen Eckchen ganz hinten im Raum

gab's noch eine zwei Meter Theke für " Drogerie - Artikel und Beratung".

Und auch einen Zahnarzt gab es im Dorf: An der Ecke Krefelder Straße/ Niederrheinallee, in dem Apothekengebäude gegenüber der Gemeindesparkasse, heute ENNI, war im ersten Stock ein Zahnarzt angesiedelt. Vielleicht nur für kurze Zeit, ich war einmal als kleiner Junge dort. An den Namen kann ich mich nicht mehr erinnern. Wir gingen eben "zum Zahnarzt" und nicht zu Herrn Doktor Meier. Später, mit 13 oder 14 Jahren, wurde dann die "neue" Zahnärztin aufgesucht, die ihre Praxis über der alten "Kaufhalle" auf der Ernst-Moritz-Arndt-Straße eingerichtet hatte. War es Frau Dietz? Meine vor einem halben Jahr verstorbene Mutter hat es immer behauptet.

Das Kino, die heutige Spielhalle, wurde auch für andere Zwecke genutzt. Als ich etwa 15 Jahre alt war, fand dort ein "Fernlehkurs" zum Erlernen des 10-Finger Maschinenschreibens statt. Die Firma "Scheidegger" warb damit. Man

Kindheitserinnerungen an das Dorf Neukirchen



Foto der Kreuzung Niederrheinallee/ Krefelder Straße, um 1963. Im rechten Gebäude befand sich die Gemeindesparkasse und links gegenüber unten die "Glück auf!" Apotheke als einzige in Neukirchen.

konnte bei ihnen eine große, aber nicht elektrische Büro-Maschine leihen. Alle zwei oder drei Wochen trafen sich die Schüler ohne diese schwere Maschine, die zu Hause blieb, im Kino. Die Firma Scheidgger hatte dafür eigene Maschinen mitgebracht und man lernte neue Fingerbewegungen und Buchstaben an diesem Abend. Dann sollte, musste, konnte man die nächsten Wochen zu Hause üben und beim nächsten Treff musste man seine - im wahrsten Sinne des Wortes - Fingerfertigkeiten zeigen. Der "Lehrgang" dauerte etwa ein knappes Jahr, abschließend

konnte man Maschinenschreiben oder sollte es zumindest können. Die geliehene Schreibmaschine musste man dann wieder abgeben. Mein Vater hätte mir diesen Lehrgang gerne ermöglicht, ich war auch nicht abgeneigt, aber die Leihgebühr der Schreibmaschine war für unsere Verhältnisse horrend. Ich meine mich an über 200 DM zu erinnern. Damals wusste doch niemand, dass 20 oder 30 Jahre später in nahezu jedem Haushalt und auf jedem Schreibtisch eine Computer-Tastatur liegen würde. Das noch zur Ergänzung: In der Geschäftszeile an der Ernst-Moritz-Arndt-Straße gab's später noch ein Kino. So gegen Anfang/Mitte der 1970er Jahre ist dort der erste Aldi in Neukirchen eingezogen.

Soweit meine Erinnerungen. Alte Männer wie ich "schwadronieren" eben gerne von früher.

Udo Kraushaar

Donnerstag, 23. November, 17:30 Uhr
Führung durch die neuapostolische Kirche in NV
Treffpunkt: Krefelder Straße 54, 47506 Neukirchen-Vluyn

Wir freuen uns auf eine informative Führung durch die Kirche!

Anmeldung erforderlich unter 02845-391-215 (AB), eine kleine Spende für die Kirche wird erbeten.



Donnerstag, 14. Dezember, 16 Uhr
Vorleseachmittag für Kinder mit Begleitperson ab 3 Jahren und alle Interessierten

Museum NV, Pastoratstr. 1, 47506 Neukirchen-Vluyn, Eintritt: 4,- € pro Familie (max. 4 Personen)

Anmeldung erbeten unter 02845-391-215 (AB) oder per

Mail: info@museum-neukirchen-vluyn.de

Unsere Vorlesepatin Silvia Küppen wird an diesem Nachmittag eine Weihnachtsgeschichte vorlesen. Unterstützt durch Bilder, die sie in einem kleinen Erzähltheater (Kamishibai) zeigt. In gemütlicher Atmosphäre können danach Kekse genascht und Punsch getrunken werden und vielleicht liest sie dann sogar noch eine zweite Geschichte!?

Samstag, 30. Dezember, 15 bis 17 Uhr
Sonderaktion im Museum NV

Museum NV, Pastoratstr. 1, 47506 Neukirchen-Vluyn, ohne Anmeldung, Eintritt frei

Am 30. November ist das Museum im Jahr 2023 das letzte Mal geöffnet. Zu diesem Anlass können Sie sich bei einem Glas Sekt oder Selters um 15:15 Uhr und um 16:15 Uhr einen kurzen Bericht zu den Raunächten anhören, sich vorher oder nachher das Museum anschauen und mit Bezug zu den Raunächten Ihre Hoffnungen und Wünsche für das neue Jahr aufschreiben. Haben Sie schonmal von den Raunächten gehört? Wenn nicht, kommen Sie vorbei.

Veranstaltungen Dezember 2023

25. November bis 20. Dezember 2023

Weihnachtswichtel im Museum Neukirchen-Vluyn

Museum NV (zu den Öffnungszeiten), Pastoratstr. 1, 47506 Neukirchen-Vluyn

Der Weihnachtswichtel im Museum schaut in der Weihnachtszeit, dass alles gemütlich und ordentlich ist. Es ist sein erstes Mal im Museum und deswegen weiß das Museumsteam noch nicht, wie er heißt. Er hat aber Hinweise versteckt, damit ihr seinen Namen herausfinden könnt!

Wie heißt der Weihnachtswichtel im Museum Neukirchen-Vluyn? Kommt vorbei und findet es heraus! Unter den GewinnerInnen verlosen wir zwei auf das Alter der GewinnerInnen abgestimmten Rundgänge durch das Museum.

Teilnahmebedingungen werden euch vor Ort erläutert. Viel Erfolg!

Die Auslosung findet am 20.12. ab 15 Uhr statt!



KU CA KulturCafé

Komm' als Gast, geh' als Freund!

Genießen Sie...
im KulturCafé unsere leckeren Spezialitäten,
Frühstück, Kaffee & Kuchen sowie unsere
wöchentlich wechselnde Speisekarte.

Fragen Sie außerdem nach unseren Angeboten für
Festlichkeiten aller Art wie Hochzeiten, Tagungen,
Firmenfeiern, Außer-Haus-Events u.v.m.

Wir freuen uns auf Sie!

KU CA Besuchen Sie unsere neue Homepage unter
www.kulturhalle-kuca.de
Kulturhalle Neukirchen-Vluyn
Von der Leyen-Platz 1 · Tel. 0 28 45 - 2 75 78
info@kulturhalle-kuca.de

Bergbau: Das Leben der Bergmannsfamilien in den Kolonien vor 100 Jahren



Am 1. Oktober 1917 haben die Bergleute auf der Zeche in Neukirchen die erste Kohle aus 430 Metern Tiefe ans Tageslicht gefördert. Die Anzahl der Bergmänner, die aufgrund der vielen Arbeit nach Neukirchen kamen, steigerte sich von 1917 bis 1929 von 500 auf 2000 Personen. Durch die Familienangehörigen verdoppelte sich auch die Einwohnerzahl in den Dörfern Neukirchen und Vluyn. Sie lag 1927 schon bei 8500 Menschen.

Viele neue Wohnungen und Häuser waren erforderlich, um all die neuen Einwohner unterzubringen. Die erste Siedlung, die für die Bergleute und ihre Familien gebaut wurde, war die "Plattenkolonie", die in den Jahren 1916 bis 1919 im Bereich des Hindenburgplatzes entstand. Später entstanden weitere Zechensiedlungen "Möllenbruckshof" in der Nähe des Buchenplatzes, die "Alte Kolonie" um den Weddingenplatz und 1927 die "Neue Kolonie" am Fürmannsheck.



Anlage Niederberg Mitte der 1970er Jahre, im Vordergrund Neue Kolonie mit Schrebergärten

In den Familien gab es natürlich auch viele Kinder und so musste eine neue Schule gebaut werden. Die 1928 fertiggestellte Diesterwegschule



Unterricht in der Diesterwegschule mit 60 Kindern in einer Klasse, 1935/36.

wurde auf Vluynner Gemeindeland gebaut. Die Gemeinde Vluyn konnte diese Schule aber nicht alleine bezahlen und um die Kosten gerechter zu verteilen, schlossen sich die beiden Orte 1928 zur Gemeinde Neukirchen-Vluyn zusammen. Mit über 25.000 Einwohnern wurde Neukirchen-Vluyn dann 1981 zur Stadt.

Die Bergleute hatten auch nach Schichtende und in ihrer Freizeit noch viel zu tun, um ihre Familien ernähren zu können. Neben oder hinter den Häusern der Kolonie gab es Tierställe, in denen sie Schweine, Hühner, Gänse und Kaninchen hielten, um den Lebensunterhalt zu sichern. Um frische Milch zu bekommen, stand auch eine Ziege im Stall, die allgemein als "Bergmannskuh" bezeichnet wurde. Alle Bergleute hatten auch etwas Gartenland zur Verfügung. Hauptsächlich wurden hier Kartoffeln, Kohl, Bohnen, Möhren, Spinat und Erbsen angebaut. Die Familie musste sich größtenteils von dem ernähren, was der Stall und der Garten hergaben.

Ludwigs Nest – Das Leben der Bergmannsfamilien

Zu den Hausschlachtungen im Winter wurde für die Schweine ein Metzger gerufen. Die Fleischstücke mussten dann für mehrere Monate haltbar gemacht werden, da es noch keine Kühlschränke gab. So wurde das Fleisch entweder geräuchert, in Salz eingelegt, eingekocht oder es wurde Wurst daraus hergestellt.

Was die Familie sonst noch zum Leben brauchte, wurde in einem besonderen Lebensmittelladen gekauft, dem "Konsum". In diesen Geschäften konnten die Arbeiter der Zeche preisgünstig einkaufen. Es gab aber auch Bauern, die durch die Kolonien fuhren, um ihre Waren zu verkaufen. Süßigkeiten für die Kinder konnte man sich damals nicht leisten. Als Ersatz bekamen sie ein mit Rübenkraut oder Zucker belegtes Butterbrot und zu den Feiertagen sogenannte "Klümkes", diese Bonbons wurden aus Butter und Zucker in der Pfanne selbst gerührt.



Beim "Wurstmachen" wurden Fleisch- und Speckstücke durch eine Wurstpresse gepresst, um 1930.



Wäsche waschen auf dem Waschbrett, 1935.

Ludwigs Nest – Das Leben der Bergmannsfamilien

Auch die Arbeit der Hausfrau war damals viel anstrengender und aufwändiger als heute. Die "große Wäsche" wurde früher noch mit der Bürste auf dem Waschbrett geschrubbt, nachdem sie vorher eingeweicht und im großen Kessel auf dem Herd gekocht worden war.



Küche einer Bergmannsfamilie aus den 1930er Jahren im Museum NV. Foto 1995.

Der ganze Stolz einer Hausfrau war dieser blitze-blank geputzte Herd, der in der Wohnküche stand und wohlige Wärme verbreitete. Auf dem Herd befand sich meistens ein Wasserkessel und eine Kanne mit

Malzkaffee und dahinter hing oft ein besticktes Tuch, um die Wand vor Fettspritzern zu schützen. Das Wohnzimmer, die "gute Stube", wurde in der Woche nicht beheizt, da sie nur an Sonn- und Feiertagen betreten wurde.

Gebadet wurde in den Familien nur einmal in der Woche am Samstag. Nachdem das Wasser in einem großen Einkochkessel erwärmt war, wurde es in eine Zinkwanne gegossen, die in der Küche stand. Nacheinander badeten nun die Familienmitglieder in der Badewanne. Wer durfte wohl der erste sein?

Jutta Lubkowski

1933 bis zur Schließung

Durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 und die Ausrichtung der Politik auf Hochrüstung und Autarkie wurde der Bergbau wiederbelebt und die Jahresförderung der NBAG stieg immens an. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich die Technik schnell weiterentwickelte. Die NBAG entschied aufgrund der erhöhten Förderung als eine der ersten Schachtanlagen des Ruhrgebietes in der Hauptstreckenförderung Großförderwagen einzusetzen. 1937 erhöhte sich die Zahl der Belegschaftsmitglieder von 400 auf 1702, da die Jahresförderung sprunghaft angestiegen war.

Während des Krieges gab es, wahrscheinlich aus Gründen der Geheimhaltung, statt ausführlicher Jahresberichte nur noch kurze Monatsmeldungen, die nicht viel aussagten. Aber Kohle war der einzige Energieträger und hatte damit im Krieg eine große Bedeutung. Deutschland verfügte über wenige Erdölvorkommen. „Kohle stellte damals auch die Ausgangsubstanz für die sogenannte Kohlehydrierung dar. Auf diesem Wege konnten aus 4-5t Kohle 1t Benzin [...] gewonnen werden.“

Anmerkung der Autorin:

Hier möchte ich erwähnen, dass Helmut Berndt in seiner Chronik das dunkle Kapitel „Zwangsarbeit“ der NBAG nicht genau thematisiert, wie es in sehr vielen Chroniken – zum Teil bis heute – der Fall ist. Er erwähnt lediglich Kriegsgefangene, die 1942 erstmalig als Arbeitskräfte eingesetzt worden wären, was aber bereits 1940 der Fall war. Diese Arbeitskräfte erwähnt er lediglich als „fremd“ oder „ausländisch“. Das Thema Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen wurde jedoch bereits ausführlich in der OMMA 15 behandelt und findet sich auch in der Medienstation zum Thema Nationalsozialismus im Museum NV ausführlich wieder, sodass ich hier nicht näher darauf eingehen werde.

Zwar wurden wenig Mitarbeiter eingezogen, dennoch benötigte man für die hohen Anforderungen durch den Krieg mehr Arbeiter. Ab 1940 sollten Zwangsarbeiter Abhilfe schaffen. Zudem wurde das Material im Laufe der Kriegsjahre schwierig in der Beschaffung.

Das Zechengelände und die Bergmannsiedlungen waren auch Schauplatz von Bombenangriffen, bei denen einige Menschen starben und

Geschichte der Zeche Niederberg – Teil 2

Sachschäden entstanden. Der damalige Direktor Dr. Mund (seit 1943) verstarb bei einem Tieffliegerangriff.

Am 3. März 1945 zogen die amerikanischen Truppen in NV ein und der Krieg war dort beendet. „Der Befehl der obersten Heeresleitung, bei einer drohenden Invasion die Zeche in die Luft zu sprengen, war glücklicherweise nicht befolgt worden.“

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand der Wiederaufbau an, wozu Energie benötigt wurde und Kohle damit eine Schlüsselrolle zukam. In Neukirchen-Vluyn und Umgebung waren die Briten die Besatzungsmacht. Die Förderung stieg in den nächsten Jahren enorm an (Bild S. 94). Allerdings fehlte es an Personal, sodass der Nachwuchs stark gefördert wurde und zerstörter Wohnraum machte es schwierig neue Arbeiter nach NV zu bekommen. Die Besatzungsmacht versuchte für alle Beteiligten die Versorgung mit Lebensmitteln und Wohnraum zu verbessern, allerdings konnte die von den Briten gewünschte Leistung trotzdem nicht erreicht werden, da es an Allem fehlte – ob Technik oder Nahrung.



1957 wurde das zecheneigene Stromkraftwerk in NV in Betrieb genommen.

Die Lage entspannte sich ab 1948 mit der Währungsreform etwas bevor mit dem Koreakrieg 1950 wieder Lieferengpässe auftraten.

Es wurde eine neue Kohleart gefördert, da Anthrazitnusskohlen auf dem europäischen Markt gute Absatzchancen

hatten. Dazu musste die Aufbereitungsanlage erweitert werden. Um beide Arten getrennt fördern zu können, wurde Schacht 2 für die Anthrazitkohleförderung eingerichtet. Das Jahr 1954 war ein „Leistungsjahr ohnegleichen“, weil u.a. mit der Anthrazitkohleförderung begonnen werden konnte.

1958 war ein Krisenjahr in der Geschichte des Bergbaus. Der Ausweg aus der Krise bestand u.a. darin den eingeschlagenen Weg zur Mechanisierung und Betriebskonzentration unbeirrt fortzusetzen.

Im Jahr 1959 wurde mit den Teufarbeiten für den Schacht 4 begonnen, der in Kempen-Tönisberg angesetzt wurde. Im Jahr 1963 wurde er in Betrieb genommen. Für die an Schacht 4 beschäftigten Mitarbeiter wurde in Tönisberg eine Bergarbeitersiedlung erbaut. Im Jahr 1964 wurde mit den Teufarbeiten für den Zentralförderschacht 5 begonnen. Der Schacht wurde 300 Meter nördlich der Schachtanlage 1/2 angesetzt. Im Jahr 1967 wurde der Zentralförderschacht 5 als Wetterschacht in Betrieb genommen.

„Als Ergebnis zielstrebigter Zusammenarbeit von Politikern, Unternehmern und Gewerkschaftlern konnte am 15. Mai 1968 das sogenannte Kohleanpassungsgesetz [...] verabschiedet werden. Es bildete die Grundlage für die Abstimmung zwischen Förderung und Absatz, für die Konzentration auf die leistungsfähigsten und ertragsstärksten Zechen und für die Schaffung optimaler Betriebsgrößen. Dies geschah durch die Zusammenfassung des Bergwerkseigentums aller Zechengesellschaften in Form einer Einheitsgesellschaft, der Ruhrkohle Aktiengesellschaft (RAG).“ Die Niederrheinische Bergwerks-Aktiengesellschaft wurde 1969 in die neugegründete Ruhrkohle AG eingegliedert.

Im Jahr 1969 wurde der Zentralförderschacht 5 in Förderung genommen. Im Jahr 1970 wurde das Bergwerk umbenannt von Niederrheinische Bergwerks-Aktiengesellschaft in Zeche Niederberg. Ab 1973 war Niederberg die letzte Hausbrandzeche der Ruhrkohle AG mit der einzigen verbliebenen Brikettfabrik. Dieser Spezialisierungsgrad sicherte einstweilen das Fortbestehen von Niederberg.

Geschichte der Zeche Niederberg – Teil 2

Im Jahr 1983 wurde mit den Aufschlussarbeiten im Nordfeld angefangen. Um den Schacht 1 für seine neue Aufgabe besser nutzen zu können, wurde ab dem Jahr 1985 mit der Modernisierung der Förderanlagen begonnen. Der Schacht erhielt ein neues Fördergerüst und eine neue Fördermaschine. 1985 wurde das zecheneigene Kraftwerk stillgelegt und abgebrochen, da es den umweltschutztechnischen Anforderungen nicht mehr genügte. Im Jahr 1986 wurde auf der 4. Sohle eine untertägige Verbindung mit der benachbarten Zeche Friedrich Heinrich aufgefahren. Im Jahr darauf wurde auf der 4. Sohle ein Durchschlag mit der Zeche Friedrich Heinrich erstellt. Dadurch wurde nun das Grubengebäude von Niederberg an den bestehenden Wetterverbund zwischen den Bergwerken Rheinland, Friedrich Heinrich und Walsum angeschlossen.



Gelände der Zeche Niederberg, November 2023.

Die letzten Jahre

Die stark niedergehende Absatzsituation der Hausbrandkohle sowie die generelle Lage am Absatzmarkt für heimische Steinkohle führte bei der Deutsche Steinkohle AG (DSK), in deren Besitz Niederberg übergegangen war, zu dem Entschluss, das Bergwerk zum Jahresende 2001 mit Friedrich Heinrich zum Bergwerk West zusammenzuschließen. Dieser Schritt erfolgte am 28. Dezember 2001 unter völliger Aufgabe der Niederberg-Schachtanlagen. Der Abbau der verbliebenen Vorräte erfolgte nun vom Bergwerk West aus. 2003 wurden die Tagesanlagen der Zeche Niederberg III (Moers-Kapellen) komplett abgebrochen.

Dominique Walraevens

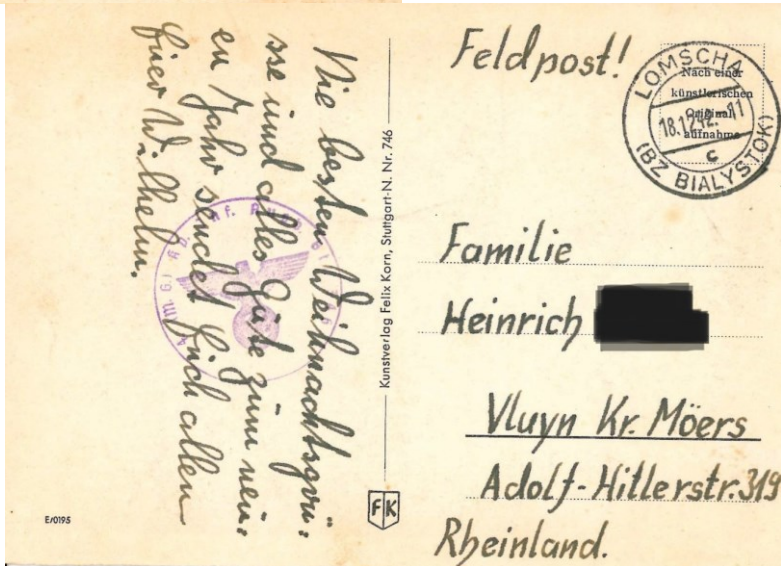
Grüß und Kuss – Historische Weihnachtskarten



Über verschneiten Gipfeln

Korn-Verlag

Die gezeigte Weihnachtskarte stammt aus dem Jahr 1942 und ist eine Feldpostkarte aus dem 2. Weltkrieg zu Weihnachten. Viel Inhalt war aufgrund der Geheimhaltung nicht erlaubt, deswegen wurden nur einfache Weihnachtsgrüße versandt. Das Motiv zeigt einen verschneiten Wald im Bergischen. Der Stempel verrät, dass die Karte aus Lomscha, Bezirk Bialystok in Polen, verschickt wurde.



Gruß und Kuss – Historische Weihnachtskarten



Fröhliche Weihnachten



Frohe Weihnachten
und viel Glück im Neuen Jahr



Das Motiv mit dem verschneiten Wald in den Bergen scheint lange beliebt gewesen zu sein. Oben links die Karte wurde 1958 aus Vienenburg in Niedersachsen als Weihnachtsgruß verschickt (siehe Stempel) und oben rechts die Karte wurde 1983 aus Gelsenkirchen in Nordrhein-Westfalen als Weihnachts- und Neujahrsgruß verschickt (siehe Stempel).



S Sparkasse

**Immer gut
dastehen.**

**Weil Sie uns in der
Nähe haben.**

Rund um Ihre Finanzen lassen wir Sie nicht im Regen stehen – vor Ort in unseren 23 Geschäftsstellen und digital in unserer Internet-Filiale.

www.sparkasse-am-niederrhein.de

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
am Niederrhein**

Paradies®

FABRIKSHOP

BETTDECKEN • KISSEN • MATRATZEN

SPAREN SIE BIS ZU 40%*

Auslaufmodelle, 2. Wahl Artikel, Sortimentsüberhänge

**10%
RABATT**

auf Ihren Einkauf
bei Vorlage
dieser Anzeige**

Öffnungszeiten:

Montag	11.00 Uhr - 13.00 Uhr 14.00 Uhr - 17.00 Uhr
Dienstag	14.00 Uhr - 17.00 Uhr
Mittwoch	14.00 Uhr - 17.00 Uhr
Donnerstag	11.00 Uhr - 13.00 Uhr 14.00 Uhr - 17.00 Uhr
Freitag	14.00 Uhr - 17.00 Uhr
Samstag	10.00 Uhr - 13.00 Uhr

* gegenüber der UVP unserer Sortimentsware
** nicht auf bereits reduzierte Artikel

Rayener Str. 14 • 47506 Neukirchen-Vluyn
Tel.: 02845 - 203 248 • www.paradies.de